

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e

Königl. West-

Elbingsche

von Staats- und



Preussische

Zeitung

gelehrten Sachen

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro}. 61. Elbing. Donnerstag, den 1^{ten} August 1822.

Berlin, den 23. Juli.

Se. Majestät der König haben dem Superintendenten Heller zu Mansfeld, und dem Professor Rauch dieselbst, den Rothen Adlerorden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Kreis, Justizrath und Land- und Stadgerichtsdirector Krause, zu Goldberg, zum Director des Landgerichtes zu Gdrlitz, und zu Rätzen bei demselben, den Land- u. Stadtgerichtsdassessor Richter, den interimisistischen Dirigenten der Justiz, Deputation des Magistrats zu Gdrlitz, Heino, und den Ober-Landesgerichtsdassessor Bönisch, Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Ober-Commissarius Klingberg, und den Deconome, Commissarius Eckardt, bei dem Oberschlesischen General-Commissariat zu Regulirung der Gutsverrichtungen und Bäuerlichen Verhältnisse, zu Deconomie-Commissions-Räthen zu ernennen geruhet.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des §. VI., der Verordnung vom 17ten Januar 1820, wegen künftiger Behandlung des gesammten Staatsschulden-Wesens, Gesetzsammlung Nr. 577, ist die unterzeichnete Hauptverwaltung der Staatsschulden verpflichtet, die jährlich zur Amortisation der verschiedenen Arten von Staatspapieren bestimmte Summe, zum Ankauf derselben zu verwenden, indem erst dann zur Verloosung geschritten wer-

den soll, wenn dergleichen auf diesem Wege unter dem Nominal-Werthe nicht mehr zu beschaffen sind.

Da die Obligationen der ehemaligen kurmärkischen Landschaft, bekannt unter dem Namen der alten landschaftlichen Obligationen, auf der Börse nicht vorkommen; so ist die Haupt-Verwaltung der Staatsschulden bei Amortisation dieser Papiere auf deren Privat-Ankauf beschränkt. Dieselbe hält es daher ihrem eigenen und dem Interesse der Staatsgläubiger angemessen, hiemit bekannt zu machen:

- 1) daß sie dergleichen alte Landschaftliche Obligationen kauft;
- 2) daß sie den Ankauf zuvörderst auf solche beschränkt, welche über Gold-Capitalien ausgefertigt sind;
- 3) und daß dabei, außer dem Kaufpreise, jedesmal die Zinsen bis zum Zahlungstage baar in Courant vergütet werden.

Inhaber solcher, auf Gold-Capitalien lautenden alten landschaftlichen Obligationen, welche sie zu veräußern geneigt sind, werden daher hiemit aufgefodert, die oben gedachte Behörde davon, unter Einreichung der Original-Obligationen, schriftlich in Kenntniß zu setzen, und dabei den Betrag dessen, was dafür gefodert wird, nach Procenten in Courant auszudrücken, worauf denn das Weitere verfügt werden wird.

Berlin, den 29. Jun. 1822.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

(gez.) Rother. v. Schöge. Deelig. Deeg.

Vom Main, den 17. Jul.

Das neue französische Gesetz wirkt im Badischen schon nachtheilich auf den Verkehr des Viehes. Unsäglich verkaufte man das Paar Hammel (ohne Wolle) um 20 Gulden, später um 16 bis 17 G. und an einem andern Orte nur zu 7 Gulden 30 Kr. Auf dem Johannismarkt zu Möhringen im Schwarzwalde sind von 7000 Stück Schaafen nur 1800 Stücke um geringe Preise verkauft worden, indem keine fremden Käufer, besonders aus der Schweiz und Frankreich kommen. Bei Donaueschingen soll jedoch der Verkauf der Maßhammel wieder etwas besser gehen.

Die rheinisch-westindische Handels-Compagnie zu Elberfeld macht keinen Unterschied bei dem Vertriebe der Waaren; so sind unter andern schon bei der ersten Versendung mit dem Hamburger Schiffe Triton versandt worden: an Leinenwaaren aus Sachsen, Hessen und Hannover für 25,000 Thlr.; an Wollenwaaren aus Sachsen und Hessen für 10,3000 Thlr.; an Seidenwaaren aus Hessen für 400 Thlr., so daß mehr als ein Viertel der ganzen Ladung aus nicht preuß. Waaren bestand.

Madrid, vom 8. Jul.

Der Kampf ist nun entschieden, und der 10. Aug. der spanischen Revolution erschienen. Die Garde ist besetzt. Wir tragen die merkwürdigsten Ereignisse vom 7ten hier nach. An diesem Tage verlangten die Garden in dem königl. Pallaß Geld, und jeder Mann erhielt, heißt es, 20 Paster. Auch trugen sie an den Jakos rote Bänder mit der Inschrift: Es lebe der unbeschränkte König! es lebe die Religion! Sie hielten sich des ganzen Pallaßes bemächtiget und alle Ministerien waren geschlossen, da schon ein Theil der Auführer in die Archive des Justizministeriums gedrungen war, um einen Angestellten, den sie zu den Communeros zählten, zu morden; doch General Morillo rettete ihn. Auch äußerten sie Mißtrauen gegen die Hellebardierer, welche die Thüren der innern Gemächer besetzt hatten, und wollten sie entfernt wissen; doch begnügten sie sich, jeder Hellebardier-Schildwache einen Gardisten beizugeben. — Die permanente Deputation schrieb an den König: daß wenn Sr. Maj. sich nicht noch den Abend seiner Regenschafft entzöge, der in der Verfassung vorgesehene Fall einzutreten würde, eine Regenschafft ernennen zu müssen. Sr. Majestät hatte geantwortet, die nöthigen Befehle gegeben zu haben, um die Garden des Prado in verschiedene Garnisonen zu vertheilen, und daß alsdann die des Pallaßes wieder in ihre Kasernen rücken würden. Sollte aber alles dieses nicht statt finden, so möchte die Deputation nach dem Inhalte der Constitution handeln. — Sr. Maj. befragte darauf den

Staatsrath: wie die durch die Beleidigungen der Liberalen auf einen Augenblick von ihren Pflichten gemachten Garden mit Ehren wieder zu ihrer Schuldigkeit zurückgeführt werden könnten? und verlangte zugleich: dem General Riego, welcher sich des Oberbefehls über die Truppen habe bemächtiget wollen, einen Verweis zu geben, endlich auch eine Erklärung über die Gesinnungen und Absichten der Staatsräthe in dieser Krise. Es ward darauf erwidert: 1) Die constitutionellen Truppen würden sich schon des Pallaßes bemächtigt haben, wenn man nicht befürchtete, das Leben Sr. Maj. in Gefahr zu setzen. 2) Die einzige bei den Garde Bataillonen anzuwendende Maaßregel sey, sie nach der ganzen Strenge der Kriegsgesetze zu bestrafen und das Wort Ehre dürfe bei pflichtvergessenen Militairen, die zu Verräthern des Vaterlandes und ihres Eides geworden wären, nicht ausgesprochen werden. 3) Das Betragen des General Riegos habe keine Veranlassung zu der sonderbaren gegen ihn gerichteten Anklage gegeben und Sr. Maj. würden wohl durch die verläumderischen Angriffe des Impartial in Irrthum geführt worden seyn. 4) Der Staatsrath habe die Constitution beschworen, und alle seine Mitglieder würden sie bis zum letzten Hauch verteidigen. Der König sagte in seinem Schreiben, der gesellschaftliche Vertrag sey aufgelöst und er wieder in seine Rechte getreten, worauf der Rath erwiderte: daß, wenn dieser Vertrag gebrochen wäre, es nicht die Schuld der Nation sey und Sr. Maj. keine andere Rechte hätte, als die, welche die Verfassung Ihnen bewillige. Der Staatsrath beschwor noch den König, einen schnellen Entschluß zu fassen, um sich der gefährlichen und demüthigenden Lage, worin Sie sich befänden, zu entziehen.

Am 6ten machten die Garden des Prado (in der Promenade bei Madrid, nicht bei dem Schlosse Prado, hatten sie sich versammelt) eine Recognoscirung, wurden aber von dem Regiment Almazan abgewiesen. In ihre Stellung zurückgekehrt, erschossen sie einen sehr ausgezeichneten Officier. (Nach einigen war es ein Gefangener, nach andern einer der Jbrigen, der zu den Constitutionellen übergeben wollte.) Die Minister boten wiederholt ihre Entlassung an, allein der König hat ihnen nicht geantwortet. General Espinosa traf mit Extrapost aus Valladolid ein, wo auf die Nachricht von der Insurrection der Garde die Garaison, 2500 Mann stark, trotz der drückenden Hitze, eilig aufbrach, und der General eilte voran. Furcht vor Ankunft dieser Verstärkung bewog alle Zweifel der Truppen im Prado, einen entscheidenden Schritt zu thun.

Noch vor Anbruch des 7ten drangen die 4 Bataillone

in drei Colonnen gegen und in die Stadt ein. Die eine, ein Bataillon, wollte sich des Artillerie-Parkes am Thor St. Vincent bemächtigen. Allein bei der ersten Kanonensalve zerstreuten sich die Soldaten, und ihr Anführer Don Louis Mon ward gefangen. Die zweite eilte gerade nach dem Pallast zu; die dritte 600 Mann stark, wandte sich links zum Sonnenthore, hob die Wache am Posthause auf, verteilte sich in die Straßen, erließ die ihr begegnenden Milizen zu rufen, bis sie auf der Placa Major, 2000 Mann National Miliz mit 2 Kanonen fanden, welche sie mit einem schrecklichen Kartätschenfeuer empfingen und sie dann mit aufgezogenem Bajonnet angriffen. Nach einem verzweifelten Kampf mußte die Garde, die auch aus den Häusern sich angegriffen sah, weichen; den übrig gebliebenen gelang es jedoch, den Pallast zu erreichen. Während dieses im Mittelpunct der Stadt vorging und die Generale Balasteros und Palarea (Medico) sich zu Pferde an der Spitze der National-Columnen zeigten, ließ General Morillo die Ställe des Königs, deren sich einige Abtheilungen der Garde bemächtigt hatte, angreifen. Nach einer hartnäckigen Gegenwehr wurde der Posten mit dem Bajonnet genommen, und der König gab im nämlichen Augenblick Befehl, alle Pferde aus diesen Ställen der National-Armee zu übergeben. Wie die ganze Garde sich nach und nach vereinigt hatte, beschloß man den Pallast zu belagern und pflanzte 13 Kanonen auf, um einem Zustand, der die öffentliche Ruhe in einem so hohen Grade gefährdete, noch vor Ablauf des Tages ein Ziel zu setzen. Jetzt sah man auf den Thürmen des Pallastes eine weiße Fahne wehen, und bald erschien ein Parlamentair an den General Morillo. — Die permanente Deputation der Cortes, außer Verbindung mit den im Schloß zurückgehaltenen Ministern berief eine Junta (2 Staatsräthe, 2 Mitglieder der Provinzial-Deputation, 3 Municipal-Beamte und 2 Generale) um über die Vorschläge des Königs zu beraten. Der Marquis von Casa Sarria, begleitet von den Garde-Offizieren Heron und Salcedo, welche keinen entschiedenen Antheil an der Insurrection genommen, erklärten Namens des Königs: wie Seine Maj. wünsche, dem Blutvergießen ein Ende zu bereiten, dabei aber nicht zugeben könne, daß die Garde entwirrt werde, wie man dies zu fordern scheine. Die Junta beschloß: „Der König möge vor allen Dingen beweisen, daß er frei sey; seine Person müsse er in diesem Fall den treuen Unterthanen und nicht der Garde, welche ihre Lorbeern durch schamlosen Treubruch besetzt habe, anvertrauen.“ Der ganze Morgen verstrich in Unterhandlungen, aber des Nachmittags wurde festgesetzt: 1) daß die beiden Bataillone,

welche sich seit dem 30. Jun. im Pallast eingeschlossen hatten, mit ihren Waffen, aber ohne Munition, ausziehen und sich zwischen den benachbarten Dörfern Bicalvari und Leganes vertheilen sollten; 2) daß die den Morgen vom Prado angekommenen Truppen am Thore des Pallastes ihre Waffen niederlegen und sich den Constitutionellen ergeben sollten. Mehrere Detachements der Garde stellten sich während dem unter die constitutionellen Fahnen und gleich darauf wurde zur Vollziehung der übereingekommenen Artikel geschritten. Die beiden Bataillone, die im Schlosse gewesen waren, zogen ruhig den ihnen angewiesenen Dörfern zu; die übrigen marschirten zwar auch aus, und stülte durch die Milizen hin, als sie aber das Gewehr strecken sollten, erwachte ihr Ingrimm; sie gaben eine volle Ladung auf die Miliz und die sogenannte heilige Schaar (das aus Officieren mit halbem Sold gebildete Corps). Diese stürzten nun wüthend auf die Gardisten los und richteten ein abscheuliches Gemel an; der Rest suchte sich auf einem Wege, der vom Pallast aus auf die Chaussee von Estremadura führt, zu retten. Bald wurden sie von der Cavallerie und Artillerie unter Morillo, Balasteros und Riego erreicht und schonungslos niedergebauen; nur die Nacht machte der Schreckensscene ein Ende. Mehr als 200 waren auf dem Plage geblieben, unter andern auch der General Graf von Wuy, einer der Commandanten der Garde, von Geburt ein Franzose. — Sobald die Gardes das Schloß geräumt hatten, besetzte das Regiment Don Carlos alle Posten, um für die Sicherheit der königl. Familie zu sorgen. Schrecken und Angst hatten Aller Augen mit Thränen gefüllt.

Heute, den 8ten, ist alles wieder in Ordnung. Die wenigen Gardes, welche gestern mit dem Leben davon kamen, haben sich eingestellt, um Begnadigung flehend. Verschiedene Wagen mit Blessirten sind in die Stadt gefahren worden. Diesen Morgen um 10 Uhr las der Bischof von Madrid auf einem Balkon vor dem großen Platz eine feierliche Messe im Beiseyn der Bürgergarde und der Garnison. Man sang ein Te Deum. Der König ist von einem Regiment der Garnison im Schloß bewacht. Sr. Maj. zeigten sich auf dem Balkon und begrüßten die Nationaltruppen. Die zwei unentwaffneten Gardebataillone haben sich erboten ihre Waffen abzugeben. — Bei dem Beginn der Unruhen war der öffentliche Schatz leer. In dieser Verlegenheit half Hr. Ardouin (der Pariser Bankier) dem Schatz mit acht Millionen Realen aus, welche verwendet wurden, um die großen Ausgaben dieser schweren Woche zu bestreiten. J. B. mußten die armen Bürger, die schon mehrere Tage lang ihr Gewerbe nicht treiben konnten, um bei der Miliz zu dies

nen, unterstützt werden. — Unsere Zeitungen berichten, daß der Marquis de Mon, einer der vornehmsten Garde-Officiere und Sohn des Grafen Pinar, von einem Handwerker, der auf ihn anlegte, sein Leben mit Borse und Uhr erkaufen wollte, der Bürger aber ihm antwortete: Fürchte nichts von mir, das Gesetz allein wird dich richten. Er brachte den Gefangenen zum Artillerie-Depot. In der Straße Amarga sollen Frauen von den Balkons die Milizen zum Kampf aufgemuntert haben. — Man versichert, der Kriegsminister habe seine Entlassung begehrt. Der König sollte, wie es heißt, darauf bestanden haben, den an den General Espinosa ergangenen Befehl, sich eiligst nach Madrid zu begeben, zurückzunehmen; der Minister aber sich dessen, als mit seinen Amtspflichten und seinem Gewissen unvereinbar, geweigert, und wie er Se. Maj. nicht überzeugen können, seinen Abschied gefordert haben. — Es wird ferner behauptet, der König habe während der Hitze des Gefechts die Minister in dem von den Gardes umgebenen Staatsrath zurückgehalten und ihnen nicht erlauben wollen, Befehle nach Außen zu ertheilen. Auch General Morillo war hingerufen worden, hatte aber seine Gegenwart bei den Truppen nöthiger gefunden. Ueber diese letztern Umstände läßt sich indessen noch nichts Zuverlässiges sagen. — Für die vornehmsten Urheber des Unternehmens der Garde hält man den Grafen Castro Torreno, Anführer der Hellesbardirer, den Marquis dos Amarillos, den General Castannos und den Herzog von Infantado. Letzterer ist, wie es heißt, mit 128 Personen verhaftet, und da man sich auch der Papiere der Verschwornen, auch des Plans den König zu entführen, bemächtigt, so können viele in große Verlegenheit kommen. — Unsr Municipalität hat zwei Proclamationen erlassen; die eine befiehlt Auslieferung der versteckten Gardisten, bei Strafe des Hoch-Verraths; die Andere verkündet: daß die Verwundeten, obgleich Rebellen, doch Spanier sind und ordentlich versorgt werden sollen. Merkwürdig ist, daß diese Kundmachung mit den Worten schließt: Es lebe die Nation! die Constitution! die Freiheit! — Des Königs wird gar nicht gedacht. — Wahrscheinlich werden die außerordentlichen Cortes sogleich berufen werden.

Aus Andalusien ist heut die Nachricht eingegangen, daß die königl. Carabiniers, die sich ebenfalls empört hatten, durch die Milizen von Buzalanci völlig besiegt sind.

Constantinopel, den 26. Jun.

Der Capudan-Pascha, welcher Tausende ins Elend stürzte, ist nicht mehr. Am Vorabend des Bairams-festes am 22sten Juni, näherten sich 3 griechische

Brandschiffe unter befreundeter Flagge der türkischen Flotte. Die Türken, mit den Vergnügungen des Bairams beschäftigt, pflegten der Ruhe, und ließen die vermeintlichen Freunde ganz nahe an das große Admiralschiff kommen. Die Griechen legten hierauf mittelst Brand-Katzen Feuer in das große Schiff, worauf allgemeine Unordnung entstand, und jeder sich zu retten suchte. Der Capudan Pascha wurde halb verbrannt auf das Ufer der Insel Scio gerettet, gab aber nach einer halben Stunde seinen Geist auf. Drei Linienchiffe wurden stark beschädigt, und die übrigen flohen nach allen Seiten *). Die Pforte vermeintliche diese Nachrichten bis heute, um Unruhen zu verhindern, indessen hat der Sultan bereits den Cara Mehmet Zobschi Pascha, früher Befehlshaber der Artillerie, der sich jetzt in Vairas befindet, zum Nachfolger des Capudan Pascha ernannt. — In den letzten Tagen des Ramadan waren die Unruhen in Vorstädten auf einen hohen Grad gestiegen, bis der Sultan förmlich erklären ließ: Constantinopel mit seinem Hofstaat verlassen und seinen Sitz in Asien aufschlagen zu wollen, wenn die Ruhe nicht hergestellt werden sollte. Nie entwickelte die Regierung mit Hülfe des Großvezirs und Ibrahim Paschas so viel Kraft. Vorgestern wurden 84 junge Aufrührer in den Straßen erwürgt und die Ältern entwaffnet. — Der Pascha von St. Jean d'Acre soll Damascus besetzt haben, und die Perser in Erzerum seyn.

Aus Briesen aus Bucharest vom 29sten giebt die Allgemeine Zeitung, die jedoch nicht verbürgte Nachricht: daß die Türken wahrscheinlich den Winter dort bleiben würden, indem vom Divan Befehl eingegangen, Magazine anzulegen. In Bucharest werden 1500 Wagen Heu gesammelt.

*) Wiener Blätter bis zum 18ten melden noch nichts von dieser durch die Allgemeine Zeitung gelieferten Nachricht. Die Necker-Zeitung hingegen ein Schreiben aus Hydra vom 4ten Juni (über einen frühern Vorfall), wonach der Griechische Admiral Dolo am 21sten Mai Abends um 9 Uhr mit 10 Schiffen und Brandern die türkische vor Anker liegende Flotte angriff. Diese kappte zwar die Anker, allein die Griechen mit Wuth kämpfend, führten die Brander unter die feindlichen Schiffe, einen auch an das Schiff des Kapudan-Pascha, das aber entfloß. Das Treffen endete um 6 Uhr Morgens, durch die Flucht der Türken, die 6 Linienchiffe, in Fregatten und 20 Korvetten stark waren. Der griechische Admiral erwähnte in seinem Berichte mehrerer europäischen Offiziere, die am Kampfe Theil nahmen, namentlich den ehemaligen Badenschen Hauptmann Dujourdhun und den Doktor Amoler aus Zürich. Die Absicht jedoch, die türkische Flotte zu verbrennen, ist fehlgeschlagen.

Beilage.

Elbing. Donnerstag, den 1sten August 1822.

Todes-Anzeige.

Den am 30. Juli am hitzigen Nervenfieber er-
folgten Todesfall des Gutsbesitzer auf Dambig
Kobligt, zeigt mit innigstem Gefühl des Schmer-
zes hiemit an dessen Bruder

der Decr. Kobligt.

Elbing, den 1sten August 1822.

PUBLICANDA.

Der seit dem Jahre 1789 von hier abwesende
Glasergefell Salomon Gottlieb Binding ist
gemäß dem dato ergangenen Erkenntniß für todt
erklärt und sein Vermögen seinen Erben zugesprochen
worden, welches hiedurch öffentlich bekannt gemacht
wird. Elbing, den 16ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Am 18ten d. M. ist auf dem Wege nach Schön-
walde eine silberne Cigaro-Spize mit einem Mund-
stück von weißem Horn gefunden. Dieß wird mit
dem Bemerken bekannt gemacht, daß der rechtmäßige
Besitzer dieser Spize sich auf dem Polizei-Bureau
zu melden hat. Elbing, den 27sten Juli 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Die durch das nothwendig gewordene Abbrechen
der sub Nr. 1249. und 1251. auf dem heiligen
Leichnamsdamm belegenen wäßen Häuser gewonnenen
alten Baumaterialien bestehend in Dachpfannen,
Ziegel, und Holz, sollen Dienstag den 6ten August
d. J. Vormittag um 10 Uhr durch öffentliche Licita-
tion an den Meistbietenden verkauft werden, wel-
ches hiemit bekannt gemacht wird.

Elbing, den 29sten Juli 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von dem Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing
wird der Tischlergesell Gottfried Lange, welcher
vor dem Jahre 1772 von hier auf die Wanderschaft
gegangen, sich mehrere Jahre in Deutschland und
Polen aufgehalten, jedoch nie wieder hieher zurück-
gekehrt ist, und seit dem Jahre 1795, wo er sich
in Pulkau befunden, keine Nachricht von sich ge-
ben hat, nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekann-
ten Erben hiedurch öffentlich aufgefordert, sich bin-
nen 9 Monaten, und spätestens auf den 30ten April
1823 Vormittag um 11 Uhr vor dem Deputirten
Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann
angesezten Termin persönlich oder schriftlich zu mel-
den, und sodann weiterer Anweisung in Betreff des

aus dem Nachlasse seiner verstorbenen Mutter ihm
zugefallenen Erbtheil von 220 Rthl. 19 gr. nebst
den seit 15 Jahren gesammelten Zinsen, im Aus-
bleibungsfall aber zu gewärtigen, daß er, der Schrei-
nergesell Gottfried Lange für todt erklärt, und
sein sämmtliches hiesiges Vermögen seinen sich legiti-
mirenden nächsten Erben zugeeignet werden wird.

Elbing, den 8ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen des Isaac
Neger zu Groß Wausdorf der Concurß eröffnet
worden, so werden die unbekannten Gläubiger des
Gemeinschuldner hiedurch öffentlich aufgefordert, in
dem auf den 17ten October c. Vormittags um
10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Al-
brecht angesetzten peremptorischen Termin entweder
in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmäch-
tigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer
Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente,
Brieffschaften und sonstigen Beweismittel darüber
im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen,
und das Nöthige zum Protocoll zu verhandeln,
mit der beigefügten Verordnung, daß die im Ter-
min ausbleibenden und auch bis zu erfolgender In-
terrotation der Acten ihre Ansprüche nicht anmelden.
den Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die
Masse des Gemeinschuldners ausgeschlossen, und ih-
nen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die
übrigen Creditoren werde auferlegt werden. Uebri-
gens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den
Termin in Person wahrzunehmen verhindern wer-
den, oder denen es hieselbst an Bekanntheit fehlt,
den Herrn Justiz-Commissionsrath Hacker und die
Herrn Justiz-Commissarien Niemann, Senger
und Lawrenz als Bevollmächtigte in Vorschlag,
von denen sie sich einen zu erwählen und denselben
mit Vollmacht und Information zu versehen haben
werden. Elbing, den 28. Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-
Patent, sollen folgende, den Kaufmann Wulf
Saul Lasersonschen Eheleuten und der Wittwe
Nies geb. Siemon und deren Kindern zugehörige
Grundstücke, nämlich: 1) die sub Litt. C. XXVII. r.
½ Meile von der Stadt Elbing an der krummen
Bucht am Elbingsfluß belegene Schneidemühle mit

den dazu gehörigen 21 Morgen 200 Quadr. Ruthen Wiesenland culmischen Maasses und den sonstigen Pertinenzien; 2) das $\frac{1}{2}$ Meile von Elbing belegene Grundstück Litt. C. XXXI. 25. die Vollwerks- oder Pootschenhange genannt, bestehend aus einem Wohnhause und 143 $\frac{1}{2}$ Quadr. Ruthen Landes, von denen das erstere auf 60,769 Ril. 50 gr. 5 $\frac{1}{2}$ pf., das andere aber auf 1 358 Ril. 50 gr. 13 $\frac{1}{2}$ pf. gewürdigt worden, entweder einzeln, oder zusammen öffentlich verkauft werden sollen. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 8ten Juny, den 9ten Aug. und den 9ten October c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die best- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Weisbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lizen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des hieselbst sub Litt. A. Nr. 1. 342. in der Hinterstraße belegenen, zur Polizei-Bürgermeister Langenschen Nachlaß-Masse gehörigen und auf 3893 Ril. 30 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks, haben wir einen anderweitigen peremptorischen Licitations-Termin auf den 21sten August c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Klebs angesetzt, und fordern die best- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch auf, alsdann auf dem Stadtgericht allhier zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und des Zuschlages an den Weisbietenden, falls nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, gewärtig zu seyn.

Elbing, den 2ten Mai 1822.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

In Sachen betreffend die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und Aufhebung der Gemeinheit in dem im Schlochau Kreise gelegenen adlichen Dorfe Schildberg werden hierdurch der geschiedene Ehemann der Dorothea Elisabeth gebörne Riese, gewesenen Witwe des im Hypothekenduche als Gutseigenthümer eingetragenen Friedrich Wilhelm Cöfner — Friedrich Schlieper, oder dessen ewigliche rechtmäßige Erben vor-

geladen, vor der hiesigen Special-Commission Innerhalb sechs Wochen und spätestens in dem hiezu auf den 31sten August d. J. Vormittags zehn Uhr hieselbst anberaumten Termin persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Legitimation zur Sache nachzuweisen, und ihre Gerechtsame bei der Regulirung und Gemeinheit-Aufhebung wahrzunehmen, widrigenfalls sie die Auseinanderlegung gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden.

Conig, den 23ten Juni 1822.

Königl. Special-Commission zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse.

Ernst.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht wird der Ratmacher George Stephan, welcher am 28ten September 1817 mit seinem Gesellen Godanowski bei kürmischer Witterung auf einem mit Ziegeln beladenen, am 29ten ej. m. et a. umgestürzt in der Weichsel gefundenen Boote von Schönbaum aus nach Groß Brunau zu, gefahren, seitdem aber von seinem Leben und Aufenhalte keine Nachricht gegeben, auf den Antrag seiner Ehefrau hiedurch öffentlich vorgeladen: sich binnen neun Monaten und spätestens in Termine den 5ten Februar 1823. entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und dem gemäß seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung verstatet werden soll.

Neutich, den 27ten April 1822.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Die resp. Mitglieder des Feuer-, Lösch- und Rettungs-Vereins werden ersucht, sich künftigen Sonntag den 4ten August um 9 Uhr Morgens auf dem Saale des Gymnasiums zahlreich einzufinden, um die durch die früher ernannte Commission bereits entworfenen Statuten zu unterschreiben, und zugleich zur Wahl eines Directors des Vereins zu schreiten.

Elbing, den 31sten Juli 1822.

Der Magistrat.

Als Bezug auf den dem Publico bereits früher bekannt gemachten, hieher Orts beständigen Tarif der Markstand- und Steinpflastergelde vom 27ten März d. J., dient hiemit nachfolgendes zur Nachricht und genauen Befolgung: a) Ein jeder Verkäufer, der eine Stelle auf der Fischbrücke oder sonstigen öffentlichen Plätzen einnimmt, ist verpflichtet, das tarifmäßige Standgeld zu entrichten, und der Einknehmer desselben streng anzuweisen, hierbei durchaus keine Ausnahmte statt zu lassen. Es

versteht sich also von selbst, daß auch diejenigen das Standgeld zu bezahlen haben, welche mit ihren Waaren einen öffentlichen Platz einnehmen, demnachst solche aber an den Häusern ausbieten. b) Diejenigen Verkäufer dagegen, welche ein schon früher beimittelter Einkaufs- und jährliches Ausrüstungsgeld an die Kammerlei entrichten, erhalten zu ihrer diesjährigen Legitimation eine Karte, die zu jedem Markte mitgebracht, und auf Erfordern vorgezeigt werden muß, widrigenfalls auch von diesen das Standgeld eingezogen werden soll. Wegen der gedachten Freistarten hat man sich an den Herrn Cassirer Römer in der Kammerleikassentube zu melden, und wer noch kein jährliches Ausrüstungsquantum bezahlt, sich jedoch abonniren will, muß deshalb Anträge machen. c) Ueber das durch die Einnahmer einzuziehende Marktstandgeld, soll jedem Zahlenden eine gedruckte Quittung über den erlegten Betrag mit dem Datum, wenn die Zahlung erfolgt ist, und der fortlaufenden Nummer des Tagebuchs versehen, eingehändigt werden, damit sich der Steuernde bei dem betreffenden Controlleur der Einnahme über die geschene Zahlung ausweisen kann. Ist der Steuerpflichtige am Thor oder Baum beim Einpacken zur Steuer gezogen worden, und nimmt derselbe hiernächst einen öffentlichen Marktplatz ein, so gilt hier der Thor- oder Baumzettel, insofern hat sich jeder einzelne, welcher etwa mit mehreren Personen zusammen auf einem Wagen oder Wassergeräthe zur Stadt kommt, und sich demnachst auf einen Platz zum Markthalten begeben will, über die bezahlte Steuer quittiren zu lassen. Quittungen mit abgeänderten Daten oder abgeänderten Zahlen, sollen von den Controllen nicht für gültig anerkannt, vielmehr in diesem Falle das Standgeld so gleich bezahlt werden. Elbing, den 25. Juli 1822.

Der Magistrat.

Montag den 5ten August c. Vormittags werden wir in der Befahrung des Vorstehers Mahler die Kuhwiesen für Ferkelchen, Nachmittags die Bollwerkswiesen für Ferkelchen, Dienstag Vormittags den Holm für Ferkelchen, Nachmittags die Kothwiesen für milchende Kühe, Donnerstags Vormittags die Breitensteinschen Äcker und Nachmittags die Bollwerkswiesen, für Sähe und Pferde, und zwar des Vormittags von 9 bis 10 Uhr den Bürgern mit Land und von 10 bis 12 Uhr den Fremden, des Nachmittags von 1 bis 2 Uhr den Bürgern mit Land und von 2 bis 4 Uhr den Fremden, zur Grummatweide ausgeben. Das Wiedergeld ist für Ferkelchen der Bürger mit Land 1 Rtlr. 60 gr.

und der Fremden 3 Rtlr., auf den Bollwerkswiesen für die Bürger mit Land 1 Rtlr. und für die Fremden 2 Rtlr. für Kühe und Pferde überall 45 gr. für die Bürger mit Land und 1 Rtlr. pro Stück für die Fremden. Elbing, den 30. Juli 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guts der Altstadt.

Freitag den 2ten August Vormittags um Neun Uhr, wird in der Wohnung der verwittweten Frau Doctor Silber, heilige Geistsstraße Nr. 520, eine dem Herrn Stadtrath Abegg zugehörige Parthei Mobilien in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung in Preuss. Courant aus freier Hand verkauft werden. Die Mobilien bestehen in 1 großen Spiegel mit mahagoni Rahmen, mahagoni Spinde, Kommoden und Bettschüssel, 1 Sopha und 12 Stühle von Eichenbaumholz, mahagoni, lindene Ehee, 1 Kleppische, 4 Tobackskisten, 1 Glaskrone, Alabasterne Vasen, Wasch- und Nachtgeschirre, Messer und Gabeln, Reise-Coffee, hölzerne Kassen, 1 graue Zimmer-Fußdicke, 1 Paar Schlittendecke und Schlitten, Manuskripten, verschiedene Bücher und Musikalien und mehrere andere Sachen. Diese Artikel können täglich von 2 bis 3 Uhr Nachmittags besesehen werden. Kaufsüchtige werden ersucht, sich zahlreichst einzufinden. J. F. E. Piotrowski, Makler.

Donnerstag den 1sten August wird frisch Bier in Tonnen seyn bei Armanowski.

Montag den 5ten August frisch Bier in Tonnen bei G. Gerig.

Donnerstag den 5ten d. ist frisch Tonnenbier bei Armanowski.

Durch selbst gemachte Einkäufe von Tuchwaaren in der 1. Gen. Frankfurter Messe, habe mein Lager bedeutend vermehrt, und verspreche bei der reellen Behandlung die billigsten Preise.

E. G. Kirschstein.

Durch die so eben von der Frankfurter Messe erhaltenen Tuch- und Manufacturwaaren haben wir unser Waarenlager aufs neue und geschmackvollste assortirt, und bitten um zahlreichen Zuspruch, indem wir die Preise außerst billig notirt haben.

Gotschall & Abrahamson, Fischeckstraße Nr. 311.

Die holländischen Rauchtabacke verkaufe ich, in Folge der erniedrigten Verbrauchssteuer, etwas billiger als bisher. Samuel Friedrich Groß.

Eine Sorte sehr leichten feinen Holl. Portorico, wie auch holländischer feiner Canasser in Packeten ist zu billigen Preisen zu haben bei F. E. Zimmer.

Saure Gurken sind zu haben bei J. Han auf der Hommel.

Mit allen Gattungen Papieren, und Tapan-
waaren bin ich jetzt von neuem versorgt, und bitte
um gütige Abnahme, zu von mir billigt möglich
gestellten Preisen.

Isebrandt Riesen,
am alten Markt.

Für Vier Thaler nehme ich Ochsen zur Fettweide
und Sorge für schöne und reichliche Fütterung.
Eindage, den 29. Jul. 1822. George Reschke.

Die zweit. Hälfte des Gerstenthors, bestehend aus
3 heizbaren Stuben, 2 Kellern, Küche, mehrere
Kammern und Boden zu Getreideaufbewahrung, ist
von Michael ab zu vermieten bei

Soetel Wilh. Hanff, im Gerstenthor.

Das Schmiedehaus auf dem heiligen Leichnam-
Damm Nr. 1255., welches der Schmiedemeister
Baklan bewohnt, in welchem sich 3 Stuben, 3
Kammern, Küche, Keller und Hofraum befinden,
nebst einem aparten Hintergebäude, ist an Schmiede
oder andere Gewerbetreibende, von Michael d. J. ab
zu vermieten. Miethslustige bitte ich sich bei mir
zu melden.

Nähe, in der Spieringsstraße,
Sequester dieses Grundstücks.

Ein in einer der lebhaftesten Straße der Stadt
gelegenes, neu aufgebautes Wohnhaus, ist Verän-
derung halber zu verkaufen. Das Weitere hierüber
ertheilt der Makler J. G. L. Piotrowski.

Das der Witwe Wihert zugehörige, in der
Wollweberstraße gelegene Haus, mit 4 Stuben, 3
Kammern, Boden, Hofraum, gewölbter Keller, und
einem halben Erbe Land, soll in Termino den 2ten
August Vormittags, an den Meistbietenden verkauft
werden. Kauflustige wollen sich gefälligst auf der
Hummel beim Böttchermeister Wihert einstellen,
und des Zuschlages gewärtig seyn.

Bei der Witwe Geheke auf der Laskade sind
2 Stuben nebst Küche, Boden, Haus- und Hofraum
von Michael ab zu vermieten.

In dem Marktschen Hause auf dem äußern
Mühlendamm ist eine Stube nebst Kammer und
kleinem Garten von Michael ab zu vermieten; das
Nähere in demselben Hause.

Drei Stuben, zwei Kammern, Holzgelass, Küche,
Keller, auch ein Pferdestall, sind in dem Kreschen
Hause Nr. 843. von Michael d. J. zu vermieten.

An der Kalkscheune bei der Witwe Böttchern
eine Treppe hoch ist eine Stube von Michael ab zu
vermieten.

In dem Hause Nr. 10. auf der Hummel ist zu
Michaeli dieses Jahres die obere Gelegenheit, beste-
hend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und
Holzgelass an eine stille Familie zu vermieten.

Kindfleisch.

§ Eine Stube, Küche, Keller, Boden, Speise-
kammer mit separatem Eingange steht von Michael
ab zu vermieten, wo: erfährt man in der Buch-
handlung.

Die zweite Etage in meinem Hause, bestehend
aus 3 Stuben, nebst Küche, Keller und Boden steht
von Michaeli c. ab, zu vermieten. J. Zeising.

Die obere Gelegenheit an der Mauer im Bäcker
Strobbeschen Hause von 2 bis 3 Stuben, Alkoven,
aparte Küche, Kammer, Keller und Holzgelass ist
von Michaeli ab zu vermieten. Das Nähere ist
zu erfahren beim Tischler Gagner an der Mauer.

In meinem in der Herrenstraße sub Nr. 846.
belegenen Wohnhause steht die Gelegenheit, welche
bis jetzt Herr Justizrath Dörfel bewohnt, und zu
welcher 5 Stuben, Küche, Keller, 1 Stall auf drei
Pferde nebst Wagenremise, gehören, von Michaeli
c. ab zu vermieten, und ersuche ich Miethslustige
mit mir diesbezüglich Rücksprache zu nehmen. Auch
bin ich erbötig das Grundstück bei annehmlicher
Offerte zu verkaufen, und ersuche ich Diejenigen,
welche darauf reflectiren sollten, mit dem Justiz-
Commissarius Störmer diesbezüglich zu unterhandeln,
den ich zu diesem Kaufgeschäfte mit Vollmacht ver-
sehen habe.

Wittve Störmer.

Die an Neustädter Feld belegene 6 Morgen Wie-
senland in Benennung die Kriebelwiese, bin ich Wil-
lens zur Nachweide für Röhre oder Pferde gegen
einen billigen Preis im ganzen zu vermieten.

J. J. Zimmer.

Es werden 200 Thaler zur ersten Hypothek auf
ein hiesiges Grundstück gesucht. Wer solche zu be-
geben hat, erfährt das Nähere in der Buchhandlung.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mann, von
mittleren Jahren (ledig oder verheirathet) der ge-
hörige Kenntnisse vom Branntweinbrennen und Bier-
brauen hat, auch die Rechnungsführung versteht,
und polnisch spricht, wird auf große adliche Güter
gesucht. Nähere Nachricht hierüber giebt der Mak-
ler J. G. L. Piotrowski.

Ein polnisches Gestütspferd von der edelsten Race,
gleich brauchbar als Reitpferd, wie zur Zucht,
steht wegen einer weiten Reise, die der Besitzer un-
vorhergesehen zu machen hat, zum Verkauf, am
Friedrich Wilhelms-Platz Nr. 1778.

§ Sonnabend den 3. August c. zum Geburts-
tage unseres allverehrten Königs, wird auf dem
Thumberg Concert seyn, und Abends werden
Eheertrömmen abgebrannt. Sollte das Wetter es nicht
erlauben, so findet dieses auf Montag den 5. d. M.
statt.

Dietrich.